

Als ob man von einem Leuchtturm blickte

SUPER VISION SCHULE – Frische Anregungen für das Lernen und Lehren in der Schule, die Spaß macht.

Dass Lehrkräfte einen belastenden Beruf haben, ist vielfältig beschrieben. Provozierend zusammengefasst von einer Gymnasiallehrerin.:

„Die einen Kollegen werden krank, die anderen zynisch!“

„Viele von uns, haben ihren jugendlichen Enthusiasmus lange verloren und fahren nur noch das Schmalspur-Programm, um mit ihren Kräften zu haushalten.“

Doch wie -wird-Entlastung möglich, wie kommen wir wieder an unsere Quelle?

Beratungsfachleute haben sich im Arbeitskreis „SUPER VISION SCHULE“, zusammengeschlossen. „Wir haben uns auf dem Kongress fürchterlich gestritten und dann beschlossen, unser Pfund in die Waagschale zu werfen um etwas zu ändern – JETZT!“

„Es gibt immer Hoffnung“, so meint Michael Veese-Dombrowski, selbst Berufsschullehrer und Supervisor. „Schon durch die Reflektion der alltäglichen Arbeitsabläufe und der Unterrichtskonzepte kann das Selbstbewusstsein der Lehrkräfte gepflegt und die Arbeitszufriedenheit gefördert werden.“ Wichtig ist ihm bei der Arbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern, dass diese selbst entscheiden, wo sie etwas verändern wollen.

Systemisch arbeitende Supervisoren betonen immer wieder, dass auch strukturelle Missstände und organisatorische Fehlkonstruktionen angeschaut und behoben werden müssen. Supervision bietet die Möglichkeit, Abläufe an Schulen durch Arbeitsteilung kräfteschonend und damit wirtschaftlicher zu gestalten. Energie fressende Prozesse und Muster werden dabei entlarvt. So berichtet es das Faltblatt der Deutschen Gesellschaft für Supervision (DGSV).

„Wie von einem Leuchtturm zu blicken“, sagt Ursula Dierstein mit leuchtenden Augen, so sei ihre erste eigene Supervision gewesen. Mit Distanz und unter Anleitung auf die Probleme des Lehreralltags zu schauen, war für sie eine absoluter Höhepunkt und die Rettung zum richtigen Zeitpunkt. Heute hilft sie anderen, ihre Balance zwischen Nähe und Distanz zu finden und ihre individuellen Ziele zu erreichen.

„Innere Bilder sind mächtige unbewusste Schlüssel zu unserem Leben, mit Entspannungstechniken führe ich die Teilnehmer zu mehr Ruhe und eben auch zu neuen Perspektiven“, bestätigt Jutta Wolf, Supervisorin mit körpertherapeutischem Hintergrund, die ihr Angebot besonders auf Lehrerinnen zugeschnitten hat.

Doch wie viele Lehrer kennen überhaupt Supervision?

„Supervision brauchen nur die, die nicht mit den Kindern zurecht kommen“, so ein alter Realschuldirektor. Im Gespräch beklagt er die enorme Arbeitsbelastung – wer soll ihm die abnehmen? Er kommt sich manchmal vor, wie ein Waldarbeiter mit einer stumpfen Säge. Schärfe? Keine Zeit, keine Zeit!

Den wohltuenden Schutzrahmen einer Beratung, die sowohl seine Effizienz erhält, als auch auf das Gleichgewicht mit seiner Gesundheit Wert legt, kann er sich nur schwer vorstellen.

„Oft geht es darum, Prioritäten zu setzen und dieses ewige Zuviel“ zu sortieren.

Jutta Heppekausen, (im Erstberuf PH – Dozentin), ist LehrerInnen auch gerne im Spannungsfeld von Selektion und Förderung behilflich. Sie benutzt zur Rollenfindung die szenischen Mittel des Interaktiven Theaters.

Da stimmt ihr ihre Kollegin Brigitte Pfetzer zu: „Professionalisierung und Qualitätssicherung ist heute für alle ein Stichwort. Wer gerne seine Arbeitstechniken optimieren möchte, ist bei uns gut aufgehoben. Und das sind nicht nur die Berufseinsteiger.“

„Erst mal schauen, was schon da ist! Viele Klienten bräuchten mal ein bisschen Anerkennung und Wertschätzung. Wo die Löcher sind, das wissen wir schon lange...“ Der Defizit-Orientierung eine Ressourcen-Orientierung gegenüber zu stellen, ist das Hauptanliegen von Markus Schlager. „Überall gibt es etwas, das prima läuft. Doch wer fragt eigentlich, was Sie am besten können?“ Für einen Lehr-Trainer des Neuro-Linguistischen Programmierens eine klare Sache...

Ingrid Berger, die als Supervisorin auch aus ihrer langjährigen sozialpädagogischen Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen schöpft, setzt der Angst vieler betroffener Lehrer die lösungsorientierte Kraft des Verstehens entgegen: „Warum ich in dieser Art und Weise empfinde und handle und warum die anderen um mich sich so verhalten, das zu wissen, schafft Freiheit zu Handlungsalternativen und mehr Zufriedenheit im Beruf.“

Welches Arrangement sie schließlich wählen, bleibt den Klienten überlassen: In Einzelsupervision (ähnlich dem Coaching), im Team aus dem eigenen Kollegium oder aber themenbezogen in einer Gruppe mit „fremden“ Kollegen, die dieselbe Frage ebenfalls beleuchten möchten.

Der Kreis „SUPER VISION SCHULE“ bietet seinen Kunden eine Vielfalt von Erfahrungen, Feldkompetenz und Methoden. Allen gemeinsam ist, Lehrer und Schüler zu beraten, damit Schule ihre Aufgabe erfüllen kann und wieder allen Freude macht.

Weblinks:

www.super-vision-schule.de
www.supervision-freiburg.de
www.dgsv.de

Markus Schlager